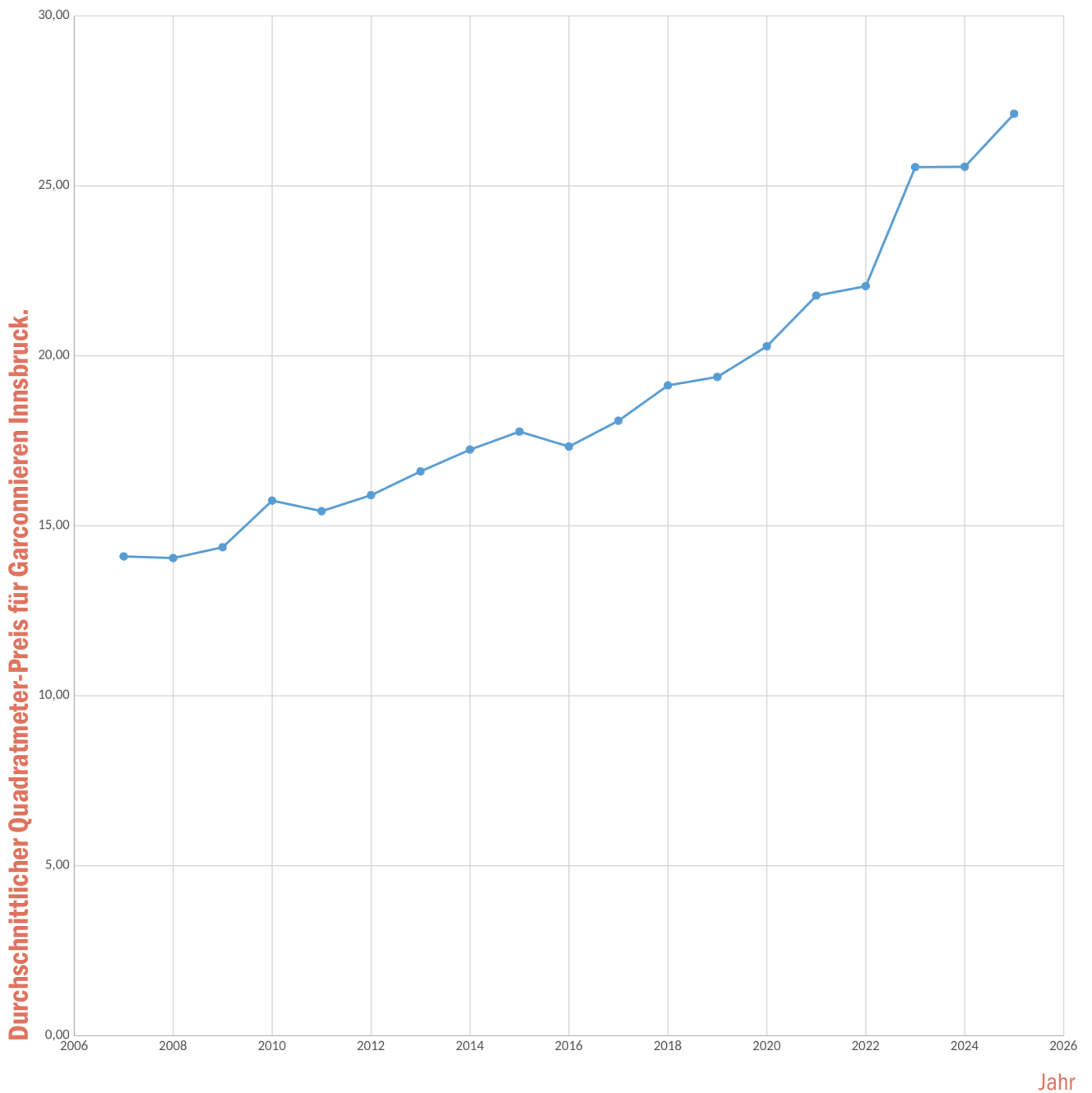


# DOWAS tirol statistik 2025



aus DOWAS-Mietpreiserhebung

# DOWAS tirol



## Impressum

Verein zur Förderung des DOWAS

Leopoldstraße 18

6020 Innsbruck

Tel +43 512 57 23 43

Fax +43 512 57 23 43-23

[ibk@dowas.org](mailto:ibk@dowas.org)

[www.dowas.org](http://www.dowas.org)

## Satz und Layout

3HeiligenGestalten

April 2026

Für die Unterstützung danken wir



**INNS'  
BRUCK**



# **DOWAS & CHILL OUT 2025**

Niederschwellige, vielfältige, rasche  
und konkrete  
Unterstützung

**„unter einem Dach“**

für Jugendliche,  
Erwachsene,  
Paare und Familien

**in existenziellen Notlagen.**

# Unsere Statistiken auf einen Blick

**4.194** Menschen  
suchten Beratung  
bei der Bearbeitung ihrer Problemlagen.  
  
+ **1.426** Kinder wurden  
mitunterstützt

**153** Bewohner:innen  
(davon **9** Kinder) wurden  
in den Wohneinrichtungen  
unterstützt

**1.897** Personen  
waren beim ersten  
Kontakt wohnungslos

insgesamt  
**62 bis 64** Wohnplätze

**34.733** persönliche  
Kontakte fanden statt,  
davon  
**1.662** erstmalige  
Kontakte

**Von 0 bis 74** Jahre  
war das Alter der  
Bewohner:innen

Alle Zahlen zu unseren Wohneinrichtungen und unseren Bewohner:innen finden Sie auf [Seite 16](#)

Alle Zahlen zu unseren Beratungen

- im Chill Out finden Sie ab [Seite 13](#)
- in der Sozialberatung Innsbruck finden Sie ab [Seite 30](#)
- in der Sozialberatung Imst finden Sie ab [Seite 33](#)
- in der Sozialberatung Kufstein finden Sie ab [Seite 36](#)
- DOWAS Sozialberatung und Wohnbereiche Vergleich 2023 – 2025 ab [Seite 38](#)

# Im Überblick

## DOWAS

Erwachsene

### Wohnen

- 🏠 Übergangswohnhaus für Erwachsene [Seite 6](#)
- 🏠 Betreute Wohnungen [Seite 7](#)
- 🏠 Wohngemeinschaft [Seite 8](#)
- 🏠 Übergangswohnen für Familien [Seite 9](#)

Sozialstatistik  
Bewohner:innen Erwachsene [Seite 18](#)

Bewohner:innen-Statistik [Seite 16](#) insgesamt 62 bis 64 Wohnplätze

### Beraten

4.194 Menschen suchten Beratung

- 📍 Sozialberatung DOWAS [Seite 28](#)
  - 📍 Sozialberatung Innsbruck [Seite 29](#)
  - 📍 Sozialberatung Imst [Seite 32](#)
  - 📍 Sozialberatung Kufstein [Seite 35](#)

## Chill Out

Jugendliche und junge Erwachsene

- 🏠 Übergangswohnbereich für Jugendliche [Seite 11](#)

Sozialstatistik  
Bewohner:innen Chill Out [Seite 25](#)

- 📍 Anlaufstelle Chill Out [Seite 10](#)
- 📍 Sozialberatung Chill Out [Seite 12](#)

# Übergangswohnhaus

## Geschichte

Das Übergangswohnhaus, ursprünglich als vorübergehende betreute Wohnmöglichkeit für arbeits- und wohnungslose Jugendliche gegründet, besteht seit 1975. Mit der vertraglich abgesicherten Teilfinanzierung durch den Verein für Bewährungshilfe und Soziale Arbeit (heute Neustart) erlangte das Übergangswohnhaus des DOWAS schnell die Anerkennung als Bewährungshilfeheim. Nach großzügigem Ausbau und Generalsanierung Mitte der 1990er Jahre wurden 2006 und 2008 in zwei Bauabschnitten die Anzahl der Einzelzimmer erhöht, die Sanitäranlagen erweitert und damit eine deutliche Standardverbesserung erzielt.

## Zielgruppe

Zielgruppe sind wohnungslose, vorwiegend männliche Erwachsene, bei denen die individuellen Hilfefpotenziale durch ökonomische Ausschließungsprozesse erschöpft sind; die Aufnahme von Paaren ist möglich.

## Kurzbeschreibung

Das Übergangswohnhaus ist eine Einrichtung für wohnungslose Menschen und bietet elf Personen eine befristete Wohnmöglichkeit von bis zu drei Monaten. Die Bewohner:innen erhalten Unterstützung bei der Suche, Anmietung und Ausstattung einer eigenen Wohnung. Bei Bedarf erfolgt die Vermittlung in eine vereinseigene Wohnung (Wohngemeinschaft, Betreutes Wohnen) oder in externe Wohneinrichtungen. Weitere Schwerpunkte bilden die langfristige Sicherung des Lebensunterhaltes und die Unterstützung bei Erwerb und Erhalt eines Ausbildungs- oder Arbeitsplatzes.

## Zielsetzung

Durch die Bereitstellung einer Unterkunft mit entsprechenden Mindeststandards und die Organisation eines Lebensunterhaltes können sich die Betroffenen vom Stress der Wohnungslosigkeit erholen und eine Neuorientierung für die Zukunft finden. Nach der allgemeinen Abklärung der Ist-Situation steht das gemeinsame Erarbeiten und Umsetzen von Perspektiven in den Bereichen Wohnen und Existenzsicherung an. Ziel ist die psychosoziale Stabilisierung, um möglichst schnell in ein selbstständiges Leben zurückzufinden.

**11 betreute Wohnplätze**  
Aufenthaltsdauer bis zu 3 Monate

**41 Bewohner:innen**  
Durchschnittsalter: 36,4 Jahre

**Auslastung 90,2 %**

**3.602 Aufenthaltstage**

**118 Tage**  
durchschnittliche Aufenthaltsdauer



**Wohnungsmangel setzt die Bewohner:innen und das Konzept weiterhin unter Druck.**

Der Großteil der Bewohner:innen des Übergangswohnhauses ist bei der Wohnungssuche auf den privaten Markt angewiesen. Alle (!) Bewohner:innen des Übergangswohnhauses, die in eine Wohnung am privaten Wohnungsmarkt anmieten konnten, haben trotz systematischer und intensiver Wohnungssuche mehr als drei Monate im Übergangswohnhaus verbracht. Dies wirkt sich aus: Bei steigender Aufenthaltsdauer verringert sich die Fluktuation und es müssen mehr Personen abgewiesen werden.

Die Gründe dafür sind sowohl wohnpolitischer als auch ökonomischer Natur. Der überbelegte Wohnungsmarkt lässt wohnungslose und von Armut betroffene Menschen gnadenlos zurück. Die Wohnpreiserhebung des DOWAS und die Einkommenssituation der Betroffenen illustrieren diese Realität eindrücklich.

# Betreutes Wohnen

## Geschichte

Bereits Mitte der 1980er Jahre wurde das Wohn- und Betreuungsangebot des DOWAS um den Bereich „Betreutes Wohnen“ erweitert. Damit konnte eine wesentliche Lücke im Angebot der Wohnungslosenhilfe geschlossen werden. Menschen, die von sozialer und ökonomischer Ausgrenzung betroffen sind, sollten durch professionelle Unterstützung jene Problemlagen bearbeiten können, die in der Vergangenheit immer wieder zu Wohnungs- und/oder Arbeitsverlust geführt haben. Das Angebot wurde über die Jahre durch die laufende Anmietung neuer Wohnungen durch den Verein sukzessive erweitert. So konnte ab 2020 der Fokus vermehrt auf wohnungslose Menschen, die von einer schweren psychischen Problematik betroffen sind, ausgeweitet werden. Möglich wurde dies durch eine zusätzliche Finanzierung von Seiten der Abteilung Soziales des Landes Tirol.

## Zielgruppe

Zur Zielgruppe zählen Personen, die entweder wohnungslos sind, in unzumutbaren Wohnverhältnissen leben oder vor dem Wohnungsverlust stehen. Ihr Zugang zum Wohnungsmarkt ist vielfach durch Arbeitslosigkeit, fehlende Existenzsicherung, Delinquenz, Verschuldung und Beeinträchtigung der physischen und psychischen Gesundheit eingeschränkt.

## Kurzbeschreibung

Betreutes Wohnen versteht sich als mittelfristiges (bis zu 3 Jahren) betreutes Wohnangebot für wohnungslose Menschen.

Dabei werden vom Verein angemietete Wohnungen an Klient:innen untervermietet. Bei der Umsetzung von gemeinsam definierten Zielen erhalten die Bewohner:innen umfassende sozialarbeiterische und psychosoziale Unterstützung. Die Aufnahme ist ein erster Schritt zur Bearbeitung der vielfältigen Problemlagen, die Wohnungslosigkeit mit sich bringt.

**25 Wohnungen**

31 – 32 Wohnplätze (inkl. Kinder)

Aufenthaltsdauer bis zu 3 Jahre

**33 erwachsene**

**Bewohner:innen**

Durchschnittsalter: 32,7 Jahre

sowie 4 Kinder

**Auslastung 99 %**

**11.139 Aufenthaltstage**

1.042 Tage

durchschnittliche Aufenthaltsdauer bei Auszug

## Zielsetzung

Ziel ist die Verbesserung und nachhaltige Stabilisierung der Lebenssituation, um den Kreislauf von Wohnungs- und Arbeitslosigkeit zu durchbrechen. Dazu zählt auch die Ablöse in eine eigene Wohnung (mit langfristigem Mietvertrag, möglichst in städtische Wohnungen) oder bei Bedarf in eine spezialisierte Einrichtung.

# Wohngemeinschaft

## Geschichte

1982 wurde dem DOWAS eine städtische Wohnung prekär für eine Wohngemeinschaft zur Verfügung gestellt. Damit war eine Nachfolgeeinrichtung für jene jungen Erwachsenen geschaffen, für die der zeitliche Rahmen des Übergangwohnhauses (3 Monate) zur Zielerreichung nicht ausreichend war. 2021 übersiedelte die Wohngemeinschaft nach über 30 Jahren von der Innenstadt in die Speckbacherstraße nach Wilten. Das Ersatzobjekt, das uns von der IIG zur Verfügung gestellt wurde, erfüllt alle Kriterien in Hinblick auf fußläufige Erreichbarkeit, Größe und Kosten.

## Zielgruppe

Junge wohnungslose männliche Erwachsene, die ihre Problemlagen ohne extern bereitgestellte Unterstützung nicht selbstständig bewältigen können.

## Kurzbeschreibung

Die Wohngemeinschaft bietet eine betreute Wohnmöglichkeit bis zu zwei Jahren. Neben der Existenzsicherung, der Abklärung von Arbeits- und Ausbildungsperspektiven ist auch das Erlernen von Alltagskompetenzen Teil der sozialarbeiterischen und psychosozialen Begleitung. Ein besonderer Schwerpunkt ist darüber hinaus die Unterstützung bei der Schuldenregulierung.

Die längerfristige Betreuung bietet die Möglichkeit, Problemlagen aufzuarbeiten, die meist über viele Jahre immer wieder Arbeits- und/oder Wohnungslosigkeit mitverursacht haben.

## Zielsetzung

Ziel der Betreuung ist es, eine selbstständige Lebensführung auf Grundlage einer nachhaltigen Existenzsicherung zu erreichen und eine dauerhaft abgesicherte eigene Wohnung - im Idealfall eine Stadtwohnung - zu beziehen.

**4 Wohnplätze**

Aufenthaltsdauer bis zu 2 Jahre

**4 Bewohner**

Durchschnittsalter 24,4 Jahre

**Auslastung 100 %**

**1.460 Aufenthaltstage**

# Übergangswohnen für Familien

## Geschichte

Der Bedarf an Wohnraum für Familien ist seit Jahren hoch. Viele Familien, die unsere Beratungsstellen kontaktieren, stehen vor der Wohnungslosigkeit oder leben in unzumutbaren Wohnverhältnissen. Nach der Zusage zur Finanzierung einer Familienübergangswohnung vom Land Tirol und der Stadt Innsbruck konnte im Jahr 2013 eine 4-Zimmer-Wohnung am privaten Wohnungsmarkt angemietet werden. Zwei Jahre später übersiedelte das Projekt in die Wohnung eines gemeinnützigen Bauträgers. Größe und Zuschnitt der Wohnung ermöglichen es, auch Familien mit mehreren Kindern eine Überbrückungsmöglichkeit anzubieten.

## Zielgruppe

Das Angebot richtet sich in erster Linie an akut wohnungslose Familien mit Kindern, aber auch an Familien, die von Wohnungslosigkeit bedroht sind oder in prekären, unzumutbaren Wohnverhältnissen leben müssen und für welche es keine anderen Angebote bzw. Alternativen gibt.

## Kurzbeschreibung

Die Wohnung ist eine Übergangswohnmöglichkeit für Familien, die für einen befristeten Zeitraum von vier Monaten angesetzt wurde.

Die Bereitstellung einer Unterkunft mit entsprechenden Standards und sozialarbeiterischer Betreuung ermöglicht den Familien, sich vom Stress der Wohnungslosigkeit bzw. dem Leben in unzumutbaren Wohnverhältnissen zu erholen und wieder Perspektiven für ihre Zukunft zu entwickeln. Der Zugang erfolgt über die Beratungsstelle des DOWAS.

Die Familien erhalten Unterstützung in der Koordination und Abwicklung des Einzugs, der Organisation existenzsichernder Maßnahmen, der Wohnungssuche, der Anmietung und Einrichtung der neuen, eigenen Wohnung. Eine individuell angepasste, befristete Nachbetreuung soll die weitere Stabilisierung in der neuen Wohnung unterstützen. Auch Themen wie Arbeitssuche, Vernetzung und Koordination mit anderen Einrichtungen und Institutionen (AMS, Schulen, Amt für Aufenthaltsan-

Eine 4-Zimmer-Wohnung

Eine Familie

(2 Erwachsene und 5 Kinder)

Aufenthaltstage:

Erwachsene 730, Kinder 1.812

**Auslastung 100 %**

gelegheiten, Schuldenberatungsstelle, psychosoziale Einrichtungen, etc.) sind Inhalte der Zusammenarbeit.

## Zielsetzung

Das Ziel für alle in der Übergangswohnung aufgenommenen Familien ist die möglichst rasche Ablöse in eine eigene Wohnung. Neben der notwendigen sozialarbeiterischen und psychosozialen Unterstützung liegt der Fokus auf der Anmietung einer dauerhaften, leistbaren Wohnung.

# Chill Out

**Wenn das zu Hause kein sicherer Ort ist oder der familiäre Rückhalt fehlt, bietet das Chill Out Schutz und Sicherheit und ein vielfältiges Unterstützungsangebot**

Chill Out (DOWAS) wurde 1999 im Auftrag der Tiroler Landesregierung umgesetzt und ist eine anerkannte Einrichtung der Kinder- und Jugendhilfe.

Chill Out vereint drei Bereiche unter einem Dach: eine Anlaufstelle, eine Sozialberatungsstelle und einen Übergangsbereich mit 10 Wohnplätzen.

Ziel ist es, mit einem vielfältigen Angebot, das von einfachen „Überlebenshilfen“ bis zu intensiven Betreuungsangeboten reicht, möglichst viele Jugendliche/junge Erwachsene in schwierigen Lebenssituationen zu erreichen.

Der niederschwellige Zugang ermöglicht Jugendlichen/jungen Erwachsenen in unterschiedlichen Problemlagen von sich aus und frühzeitig Unterstützung zu suchen (präventiver Ansatz – Verhinderung der Verfestigung von Problemlagen).

Ziel aller Angebote ist die Verbesserung bzw. Stabilisierung der Lebenssituation: rasche und effektive Hilfestellung bei der Bearbeitung der individuellen Problemlagen, aktive Unterstützung und Begleitung, Perspektiven entwickeln und bei deren Umsetzung unterstützen, Notlagen überwinden.

## Anlaufstelle

4.918 Kontakte

## Sozialberatungsstelle

385 Personen

(220 beim ersten Kontakt wohnungslos)

3.204 persönliche Beratungen

## Kooperation Junges Wohnen (Rotes Kreuz)

6 Aufnahmen/Betreuungen

## Übergangsbereich

10 Wohnplätze

64 Bewohner:innen

89,5 % Auslastung<sup>1</sup>

1) Wegen Umbauarbeiten war die Auslastung geringer als im Vergleich zu den Vorjahren

## Anlaufstelle

Aufenthaltort, Treffpunkt, Tagesstruktur

Die Anlaufstelle (eine Art Cafeteria)

bietet Jugendlichen/jungen Erwachsenen:

- Getränke und Imbisse zum Selbstkostenpreis (Kaffee/Tee/Obst gratis)
- tagesstrukturierende Angebote, Freizeitangebote
- Dusche, Waschmaschine/Trockner
- einen niederschweligen Zugang zu den weiterführenden Angeboten des Chill Out (Beratung, Betreuung, Wohnplatz)

# Übergangswohnbereich

Schutz vor Gewalt, Perspektiven erarbeiten, längerfristige Wohnmöglichkeit finden

Aufenthaltsdauer bis zu drei Monaten (bzw. bis zur Ablöse in eine Einrichtung der Kinder- und Jugendhilfe oder in eine eigene Wohnung), eigener Mädchenbereich, keine Vollversorgung

Flucht vor Gewalt stellt einen der Hauptgründe dar, weswegen sich Jugendliche bezüglich eines Wohnplatzes an das Chill Out wenden. Die meisten von ihnen haben von klein auf Gewalt erlebt und/oder waren Zeug:innen von Gewalt. Sie haben bereits viele Beziehungsabbrüche hinter sich und verfügen in den meisten Fällen über keine sicheren und haltgebenden Bindungen im familiären und sozialen Umfeld.

Im Wohnbereich des Chill Out finden Jugendliche, die aus unterschiedlichen Gründen nicht mehr zu Hause wohnen können, Schutz vor Gewalt und ein intensives Unterstützungsangebot bei der Bewältigung von bestehenden Problemlagen.

DOWAS – Bewohner:innenstatistik 2025 ab Seite 16

Sozialstatistik 2025

Bewohner:innen Chill Out ab Seite 25

## 10 Wohnplätze (Einzelzimmer) rund um die Uhr betreut

Die individuell abgestimmte Betreuung orientiert sich an den Problemlagen, den Bedürfnissen und den persönlichen Fähigkeiten und Kompetenzen des/der Jugendlichen. Die Komplexität der Problemlagen in der jeweiligen Lebenssituation macht eine ganzheitliche Herangehensweise notwendig, die sowohl ein breites Spektrum an Hilfsangeboten innerhalb des Chill Out umfasst als auch eine enge Kooperation mit spezialisierten Einrichtungen erfordert:

- sozialarbeiterische Unterstützung rund um die Themen Existenzsicherung, Geldeinteilung, Schulden, Arbeit/Ausbildung, Wohnen (siehe Angebote Sozialberatungsstelle)
- sozialpädagogische Begleitung und psychosoziale Beratung/Betreuung
- Erlernen von Alltagskompetenzen
- Unterstützung bei der Bearbeitung von familiären Konflikten und Gewalterfahrungen
- Familiengespräche
- Unterstützung bei der psychischen Stabilisierung
- Hilfskoordination/Helfer:innenkonferenzen/Vernetzung mit anderen Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe
- Suche nach einer für die Jugendlichen adäquaten längerfristig gesicherten Wohnform (Betreute Wohnformen der Kinder- und Jugendhilfe, Junge Erwachsene: Anmietung einer eigenen Wohnung, Betreutes Wohnen DOWAS, ...)
- Nachbetreuung nach Auszug bei Bedarf

# Sozialberatungsstelle

Rasche und konkrete Unterstützung, Prävention

Die Beratungsstelle bietet Jugendlichen/jungen Erwachsenen, Paaren, jungen Familien in schwierigen Lebenssituationen vielfältige Hilfe unter einem Dach und begleitet Jugendliche auch längerfristig bei der Stabilisierung ihrer Lebenssituation und der Bearbeitung ihrer Problemlagen.

## Der Zugang ist niederschwellig gestaltet um junge Menschen zu erreichen, bevor sich Problemlagen verfestigen (präventiver Ansatz).

- Beratung und Unterstützung bei der Sicherung des Lebensunterhaltes (AMS, PVA, Mindestsicherung, Familienbeihilfe, Unterhaltsansprüche, Beihilfen, Gebührenbefreiung, Ermäßigungen, Lehrlingsförderungen, ...), Beantragung einmaliger finanzieller Unterstützungen
- Schuldenregulierende Maßnahmen
- Beratung und Unterstützung bei der Arbeitssuche, der Abklärung von Ausbildungsperspektiven und rund um das Thema Schule
- Akut wohnungslose Jugendliche: Aufnahme Wohnbereich bzw. wenn kein Platz frei ist Suche nach Überbrückungsmöglichkeiten bis zur Aufnahme
- Unterstützung bei der Wohnungssuche/der Anmietung einer Wohnung bzw. der Suche nach einem betreuten Wohnplatz im Rahmen der Kinder- und Jugendhilfe
- Zurverfügungstellung aller notwendigen (Antrags-) Formulare (Meldezettel, Mietzinsbeihilfe, Rezeptgebührenbefreiung, Anmeldung Stadtwohnung, etc.), Ausfüllhilfe und Unterstützung bei der Beschaffung von notwendigen Unterlagen
- Abklärung von Problemlagen und Unterstützung in Krisensituationen
- Hilfestellung in Angelegenheiten bei Behörden und Ämtern
- Beschaffung von Dokumenten

## 385 Personen<sup>1</sup>

(242 Männer, 137 Frauen, 5 divers/offen)  
plus 13 mitbetreute Kinder

davon 216 Erstkontakte<sup>2</sup>  
(Selbstmelder:innenanteil 71 %)

- 1) Eine Person blieb anonym und wurde in der weiteren Darstellung nicht berücksichtigt.
- 2) Erstkontakte sind jene Personen, die noch nie zuvor in der Beratungsstelle des Chill Out waren.

- Beratung in Angelegenheiten bei Gericht und Polizei
- Beratung rund um die Themen Verhütung, Schwangerschaft, Geburt
- Beratung von jungen Müttern, Familien (Beantragung Kinderbetreuungsgeld, Schulstarthilfe etc., Beratung zu Kinderbetreuungseinrichtungen, bei Bedarf Information über ambulante Hilfen zur Erziehung, ...)
- Information und Beratung bei Drogen- und Alkoholproblemen
- Beratung bei gesundheitlichen Problemen/psychischen Problemen
- Psychosoziale Beratung/Familiengespräche
- Hilfskoordination
- Einrichtung einer Post- und/oder AMS Adresse (inkl. Postverwaltung)
- Hauptwohnsitzbestätigung
- Information über und Weitervermittlung an spezialisierte Einrichtungen („Drehscheibenfunktion“)
- Betreuungen im Rahmen des Projekts „Junges Wohnen“ zusammen mit dem Roten Kreuz

# Beratungsstelle Chill Out Shortcuts 2025

## 3.204 Beratungskontakte

Ein Kontakt wird dann als Beratungskontakt gezählt, wenn sozialarbeiterische Beratung, Interventionen oder Erledigungen in Zusammenhang mit der Veränderung bzw. Verbesserung der derzeitigen Lebenssituation in Anwesenheit der/des Jugendlichen stattfinden. Nicht erfasst sind Beratungskontakte mit Familienangehörigen, Kriseninterventionen/-gespräche, Gruppengespräche, allgemeine telefonische Beratungen, Online-Beratungen und Kontakte/Beratungen in der Anlaufstelle

bzw. im Wohnbereich. Bei Online-Beratungen von bestehenden Klient:innen werden jedoch seit 2024 wesentlichen Leistungen und Kontakte erfasst, um eine lückenlose Dokumentation zu gewährleisten.

**Pro Tag wird nur ein Kontakt erfasst** – auch wenn mehrere Beratungstermine und Gespräche stattfinden (z.B. Beratung am Vormittag zu Existenzsicherung und Schuldenregulierung, am Abend Bewerbungstraining).

## Lebenssituation und Unterstützungsleistungen

In den folgenden Shortcuts ist die jeweilige Situation aller Personen bei ihrem ersten Kontakt im Jahr 2025 dargestellt. Die Darstellung der entsprechenden Inter-

ventionen bezieht sich auf die Anzahl der einzelnen durchgeführten Interventionen.

### Lebensunterhalt<sup>1</sup> bei erstem Kontakt 2025

mittellos	85
Lohn/Lehrlingsentschädigung	90
AIVG-Bezug	44
Mindestsicherung	92
Familienbeihilfe Selbstbezug	8
Unterhalt	76
Leistungen der ÖGK und/oder PVA u. ä.	8
Versorgung in Kinder-und Jugendhilfeeinrichtung	14
sonstige Geldquellen <sup>2</sup>	30

### Interventionen

Beratung/Antrag Mindestsicherung	346
Beratung/Antrag AIVG	26
Unterhaltsabklärung <sup>3</sup>	30
Beratung/Antrag Familienbeihilfe	35
Beratung/Antrag ÖGK/PVA/AUVA u. ä.	28
diverse andere Anträge <sup>4</sup>	234
schuldenregulierende Maßnahmen	131

1) Bei einigen der Personen setzt sich der Lebensunterhalt aus mehreren der hier angeführten Kategorien zusammen.

2) Darunter fällt überwiegend Grundversorgung für Personen im Asylverfahren, aber auch sonstige Leistungen wie Lehrlingsförderungen des Landes Tirol etc.

3) über die allgemeine Beratung/Abklärung zu diesem Thema (z.B. im Rahmen der Mindestsicherung) hinausgehende Unterstützung

4) Darunter fallen Anträge auf Grundversorgung, finanzielle Überbrückungen, Gebührenbefreiungen u. ä.

## Wohnsituation bei erstem Kontakt 2025

wohnungslos <sup>1</sup>	185
bei Obsorgeberechtigten	88
eigene Wohnung	62
Einrichtung der Kinder- und Jugendhilfe	14
andere überbrückende Wohnformen <sup>2</sup>	35

## Interventionen

Wohnungssuche	130
Suche nach betreutem Wohnplatz	75
Bewohner:innen/Aufnahme Chill Out Wohnbereich	64
Vermittlung in Volle Erziehung der Kinder- & Jugendhilfe	22
Aufnahme DOWAS Wohnbereiche	4
Vermittlung in betreutes Wohnen / WG extern	3
Aufnahmen/Betreuungen Wohnprojekt „Junges Wohnen“ <sup>3</sup>	6
Anmietung eigene Wohnung	40
Vermittlung in betreute/nicht betreute Notunterkünfte	13
zu Obsorgeberechtigten	18
Vermittlung in Wohnmöglichkeit <sup>4</sup>	7
Vermittlung in Klinik stationär	9
Anträge Stadtwohnung	22
Maßnahmen zur Verhinderung von Wohnungsverlust	4
Vermittlung betreutes Wohnen/WG extern	2

1) In Anlehnung an die BAWO-Definition handelt es sich um Personen, die akut wohnungslos sind oder in prekären Wohnverhältnissen bzw. Notunterkünften leben müssen.

2) Andere Wohnformen beinhalten: Chill Out Wohnbereich, anderer betreuter Wohnplatz im DOWAS, sonstige (teils betreute) Wohnplätze, stationäre Therapie (= nicht langfristig wohnversorgt)

3) in Kooperation mit dem Roten Kreuz

4) voraussichtlich längerfristig abgesicherte Wohnmöglichkeiten (Dienstunterkünfte, Studierendenheime u. ä.)

## Arbeitssituation bei erstem Kontakt 2025

## Interventionen

arbeitslos	119	Arbeitssuche	104
in Arbeit, Lehre, Kurs	142	Arbeit/Lehre aufgenommen	30
für Arbeitsmarkt nicht verfügbar <sup>1</sup>	20	Kurs angetreten	12
Schulbesuch	42	Suche Ausbildungsmöglichkeit	64
kommen Ausbildungspflicht nach	29	Maßnahmen Einhaltung Ausbildungspflicht	33
kommen Ausbildungspflicht nicht nach	32		

1) Jugendliche Asylwerber ohne anerkannten Flüchtlingsstatus; vorübergehende oder dauerhafte Arbeitsunfähigkeit, Elternkarenz

## Sonstige Interventionen/Leistungen 2025

Intervention bei Ämtern und Behörden	156
Unterstützung bei Anträgen bei Gericht/Justiz	10
Unterstützung bei der Beschaffung von Dokumenten	42
Hilfekoordination	144
Begleitung	299
Vermittlung in spezialisierte Einrichtungen (inkl. Psychotherapie, Drogenberatung etc.)	142
Intervention im Familiensystem	117
Geldeinteilung	66
Kontaktstelle für Hauptwohnsitzbestätigung	109
Einrichtung Postadresse	40
Beratung bei anderen Problemlagen und Beratung zu Gesundheitsthemen	904
Suche/Organisation ambulante Betreuung	17

# DOWAS – Bewohner:innenstatistik 2025

Bewohner:innen 2025, Zu- und Abgänge 2025, Bewohner:innenstand am 31.12.24 und 31.12.25 sowie Aufenthaltstage 2025

## Stand der Wohnplätze 2025

Einrichtung	Anzahl der Wohnplätze	Anmerkungen
Übergangswohnhaus	11	
Wohngemeinschaft	4	
Betreutes Wohnen 25 Wohnungen	31 – 32	Wohnplätze inkl. Kinder
Chill Out	10	
Übergangswohnen für Familien	6 – 7	Wohnplätze inkl. Kinder
Gesamt	62 – 64	Wohnplätze inkl. Kinder

Alle Wohneinrichtungen	Stand 12/24	Zugang 2025	Abgang 2025	Stand 12/25	Bewohn. 2025	Tage 2025
Bewohner:innen	48	96	93	51	144	18.844
Mitwohnende Kinder	8	1	6	3	9	3.164
Summe	56	97	99	54	153	22.008

Bewohner:innen inkl. Kinder	Stand 12/24	Zugang 2025	Abgang 2025	Stand 12/24	Bewohn. 2025	Tage 2025	Auslastung
Übergangswohnhaus	8	33	30	11	41	3.602	90,2 %
Wohngemeinschaft	4	0	0	4	4	1.460	100,0 %
Betreutes Wohnen	31	6	7	30	37	11.139	99,0 %
Chill Out	7	57	55	9	64	3.265	89,5 %
Übergangswohnen für Familien	6	1	7	0	7	2.542	100,0 %

Tage, an denen Wohnplätze freigehalten werden, senken die Auslastung des jeweiligen Bereiches, da sie bei der Berechnung als „nicht belegt“ gewertet werden. Notwendig und sinnvoll ist dies z. B. um eine Aufnahme direkt nach Haftentlassung oder Klinikaufenthalten sicherstellen zu können. Dasselbe gilt für Wohnplätze, die wegen Reinigungs- oder Sanierungsarbeiten kurzfristig leer stehen.

## Bewohner:innen nach Geschlecht in den Wohneinrichtungen des DOWAS 2025

	männlich	weiblich	divers/offen	Gesamt
Übergangswohnhaus	40	1	0	41
Wohngemeinschaft	4	0	0	4
Betreutes Wohnen (Kinder)	23 (1)	10 (3)	0 (0)	33 (4)
Chill Out	34	30	0	64
Übergangswohnen für Familien (Kinder)	1 (2)	1 (3)	0 (0)	2 (5)
<b>Gesamt (Kinder)</b>	<b>102 (3)</b>	<b>42 (6)</b>	<b>0 (0)</b>	<b>144 (9)</b>

## Alter der Bewohner:innen 2025

	Mean	Min.	Max.	Range
Übergangswohnhaus	36,4	18	74	56
Wohngemeinschaft	24,4	18	36	18
Betreutes Wohnen (Kinder)	32,7 (4)	20 (2)	67 (6)	47 (4)
Chill Out	16,3	13	20	7
Übergangswohnen für Familien (Kinder)	32,5 (4)	32 (0)	33 (10)	1 (10)

Mean: Arithmetisches Mittel der vollendeten Lebensjahre am Stichtag bzw. beim Zugang

Min: Minimum – Alter des/der jüngsten Klienten/in

Max: Maximum – Alter des/der ältesten Klienten/in

Range: Altersdifferenz zwischen ältester/m und jüngster/m Klienten/in

## Verweildauer der Bewohner:innen in Tagen (ohne Kinder), die 2025 die Wohneinrichtungen verlassen haben

	Mean	Min.	Max.
Übergangswohnhaus	118	8	383
Wohngemeinschaft	0	0	0
Betreutes Wohnen (Kinder)	1.042	480	1.473
Chill Out	56	2	222
Übergangswohnen für Familien	1.414	1.414	1.414

Mean: arithmetisches Mittel der Verweildauer

Min.: kürzeste Verweildauer

Max.: längste Verweildauer

# Sozialstatistik 2025

## Bewohner:innen Erwachsenenbereich

Die ermittelten Daten beziehen sich nur auf die erwachsenen Bewohner:innen bei Ein- und Auszug.

### Wohnsituation der Klient:innen vor der Aufnahme 2025

	Personen	in %
wohnungslos	20	51,2 %
prekäres Wohnverhältnis	5	12,8 %
Nicht betreute Notunterkunft	6	15,4 %
Haft	5	12,8 %
Therapie/Krankenhaus	1	2,6 %
Andere Dowa-Einrichtungen - Übergangswohnhaus	1	2,6 %
Kündigung/Delegierung Private Wohnung	1	2,6 %
<b>Summe</b>	<b>39</b>	<b>100,0 %</b>

### Gründe des letzten Wohnungsverlustes bei der Aufnahme 2025

	Personen	in %
Kündigung, Delegierung	8	20,5 %
Scheidung, Trennung	9	23,1 %
Ablauf befristeter Miete	4	10,3 %
Keine eigene Wohnung bewohnt	15	38,4 %
Bedingtes Mietverhältnis (Dienstwohnung)	3	7,7 %
<b>Summe</b>	<b>39</b>	<b>100,0 %</b>

## Wohnsituation der Klient:innen nach Auszug 2025

	Personen	in %
Stadtwohnung	5	13,2 %
Private Wohnung	10	26,4 %
Wohnmöglichkeit/Dienstunterkunft	7	18,4 %
DOWAS-Einrichtung - Betreutes Wohnen	1	2,6 %
Therapie/Krankenhaus	4	10,5 %
Haft	1	2,6 %
Nicht betreute Notunterkunft	3	7,9 %
Wohnungslos	7	18,4 %
<b>Summe</b>	<b>38</b>	<b>100,0 %</b>

## Beschäftigungssituation der Klient:innen bei der Aufnahme 2025

	davon Personen	in %	davon %
Arbeitslos	21	53,8 %	
SV-pflichtige Beschäftigung davon	9	23,1 %	
AMFG - Maßnahme	1	2,6 %	
Für Arbeitsmarkt nicht verfügbar: davon	8	20,5 %	
Pension/I-Pension(sverfahren)/langfristiger Krankenstand/Karenz/Reha	7		17,9 %
Haftausgang/Probewohnen	1		2,6 %
<b>Summe</b>	<b>39</b>	<b>100,0 %</b>	

## Beschäftigungssituation der Klient:innen beim Auszug 2025

	davon Personen	in %	davon %
Arbeitslos	12	31,6 %	
SV-pflichtige Beschäftigung davon	13	34,2 %	
AMFG -Maßnahme	1	2,6 %	
Für Arbeitsmarkt nicht verfügbar: davon	12	31,6 %	
Pension/I-Pension(sverfahren)/ langfristiger Krankenstand/Karenz/Reha	11		29,0 %
Haft(ausgang)/Probewohnen	1		2,6 %
Summe	38	100,0 %	

## Dauer der Arbeitslosigkeit bei der Aufnahme 2025

	Personen	in %
Bis zu 6 Monate	15	71,5 %
6 bis unter 12 Monate	2	9,5 %
ab 1 Jahr	4	19,0 %
Summe	21	100,0 %

## Dauer der Arbeitslosigkeit beim Auszug 2025

	Personen	in %
Bis zu 6 Monate	7	58,3 %
6 bis unter 12 Monate	3	25,0 %
ab 1 Jahr	2	16,7 %
Summe	12	100,0 %

## Beruflicher Status der Klient:innen bei der Aufnahme 2025

	Personen	in %
Ungelernte Arbeit	28	82,4 %
Facharbeit/Angestellte(r)	6	17,6 %
Summe	34	100,0 %

## Beruflicher Status der Klient:innen beim Auszug 2025

	Personen	in %
Ungelernte Arbeit	28	93,3 %
Facharbeit/Angestellte(r)	2	6,7 %
Summe	30	100,0 %

## Monatliche finanzielle Mittel der Klient:innen bei Aufnahme 2025

	Personen	in %
keine	1	2,6 %
bis zum Mindestsicherungungssatz	13	33,3 %
bis zum Ausgleichszulagenrichtsatz	11	28,2 %
darüber	14	35,9 %
Summe	39	100,0 %

## Monatliche finanzielle Mittel der Klient:innen beim Auszug 2025

	Personen	in %
keine	0	0,0 %
bis zum Mindestsicherungungssatz	11	28,9 %
bis zum Ausgleichszulagenrichtsatz	8	21,1 %
darüber	19	50,0 %
Summe	38	100,0 %

### Lebensunterhalt der Klient:innen bei der Aufnahme (Mehrfachnennungen)

	davon	Angaben/Nennung	in %	davon %
Kein gesicherter Lebensunterhalt		1	2,1 %	
AIVG Leistung: davon		12	28,0 %	
Arbeitslosengeld	6			14,0 %
Notstandshilfe	6			14,0 %
Mindestsicherung davon		6	14,0 %	
unter dem anzuwendenden Mindestsatz	1			2,3 %
Krankengeld		3	7,0 %	
Lohn/Gehalt		12	27,9 %	
Pension		3	7,0 %	
Sonstige Geldquellen/Aufenthalt in Anstalt		6	14,0 %	
<b>Summe</b>		<b>43</b>	<b>100,0 %</b>	

### Lebensunterhalt der Klient:innen beim Auszug (Mehrfachnennungen)

	davon	Angaben/Nennung	in %	davon %
Kein gesicherter Lebensunterhalt		0	0,0 %	
AIVG Leistung: davon		10	20,8 %	
Arbeitslosengeld	3			6,2 %
Notstandshilfe	7			14,6 %
Mindestsicherung davon		10	20,8 %	
unter dem anzuwendenden Mindestsatz	1			2,1 %
Krankengeld		3	6,3 %	
Lohn/Gehalt		14	29,2 %	
Familienbeihilfe		1	2,1 %	
Unterhalt		2	4,2 %	
Pension		5	10,3 %	
Sonstige Geldquellen/Aufenthalt in Anstalt		2	4,2 %	
Kinderbetreuungsgeld		1	2,1 %	
<b>Summe</b>		<b>48</b>	<b>100,0 %</b>	

## Verschuldung der Klient:innen beim Auszug 2025

	Personen	in %
Keine Schulden	15	39,4 %
Bis € 1.500,--	8	21,1 %
Bis € 3.500,--	6	15,8 %
Bis € 7.000,--	1	2,6 %
Bis € 15.000,--	3	7,9 %
Über € 15.000,--	5	13,2 %
Summe	38	100,0 %

## Art der Schulden beim Auszug (Mehrfachnennungen)

	Angaben/ Nennung	in %
Bank	4	12,1 %
Gerichtsstrafen/Behördliche Rückstände	8	24,3 %
Alimente	2	6,1 %
Mietrückstände	1	3,0 %
Sonstige Schulden	18	54,5 %
Summe	33	100,0 %

## Suchtprobleme der Klient:innen bei Abgang 2025

	Personen	in %
kein Suchtproblem	19	50,0 %
Suchtproblem	19	50,0 %
Summe	38	100,0 %

## Art des Problems (Mehrfachnennungen)

	Personen	in %
Alkoholprobleme	8	34,8 %
Probleme mit Medikamenten	4	17,4 %
Probleme mit illegalen Drogen	10	43,5 %
Spielsucht u.a. Suchtformen	1	4,3 %
Summe Nennungen	23	100,0 %

## Psychische Erkrankung

Bezogen auf 38 Bewohner:innen bei Abgang	Personen	in %
Bei Auszug	12	31,6 %

# Sozialstatistik 2025

## Bewohner:innen Chill Out

### Wohnsituation bei Aufnahme

	Personen	in %
wohnungslos	6	10,5
wohnungslos Durchreise	2	3,5
prekäres Wohnverhältnis	7	12,3
von Zuhause geflüchtet	24	42,0
betreute Jugendeinrichtung für UMF	1	1,8
betreutes Wohnen im Auftrag der KJH	2	3,5
betreute WG im Auftrag der KJH	6	10,5
Reha-Einrichtung für Jugendliche	2	3,5
Therapie/ Krankenhaus	5	8,8
betreute Notunterkunft im Auftrag der KJH	1	1,8
Private Wohnung	1	1,8
Gesamtergebnis	57	100

**Wohnsituation:** bezieht sich auf Zeitraum (bis 1 Monat) vor Aufnahme

**wohnungslos Durchreise:** Minderjährige, die unbegleitet auf der Flucht durch Tirol reisten und aufgegriffen wurden, konnten notaufgenommen werden. Davon konnte eine Person in spezialisierte Einrichtungen vermittelt werden.

**Zugänge aus betreuten Einrichtungen:** Chill Out steht nicht als geplante Ablöse für längerfristige Wohnformen der Kinder- und Jugendhilfe (KJH) zur Verfügung, sondern sämtliche jugendliche Bewohner:innen gelangten nach Beendigung des Aufenthaltes durch die KJH-Einrichtung und kurzer Zeit der Wohnungslosigkeit in den Chill Out Wohnbereich

### wohnungslos, weil ...

	Personen	in %
Flucht von Zuhause	38	66,6
durch KJH-Einrichtung beendet	12	21,1
Verlust Wohnmöglichkeit/DienstUK	1	1,8
sonstige Gründe	6	10,5
Gesamt	57	100

### Wohnsituation bei Auszug

	Personen	in %
Betreutes Wohnen im Auftrag der KJH	12	21,8
private Wohnung	5	9,1
freiwillig retour nach Hause	14	25,6
Wohnmöglichkeit /Dienstunterkunft	2	3,6
betreute Wohngemeinschaft im Auftrag der KJH	2	3,6
Therapie/Krankenhaus	3	5,5
Intensiv betreutes Wohnen im Auftrag der KJH	1	1,8
betreute Notunterkunft	1	1,8
wohnungslos	1	1,8
unbekannt Durchreise	1	1,8
prekäres Wohnverhältnis	10	18,2
Reha Einrichtung	1	1,8
Haft	1	1,8
Flüchtlingsunterkunft	1	1,8
Gesamtergebnis	55	100

**Unbekannt Durchreise:** Bezieht sich auf Menschen, die an der Grenze angehalten wurden, im Chill Out kurzfristig aufgenommen wurden und selbständig ihre Reise fortsetzten.

### Einkommen bei Aufnahme (Mehrfachnennungen)

	Personen	in %
mittellos	23	33,8
Lohn / Gehalt	2	2,9
AIVG-Leistungen	7	10,3
Lehrlingsentschädigung	7	10,3
Mindestsicherung	7	10,3
ÖGK-Leistungen	0	0
Unterhalt	4	5,9
Restguthaben/Versorgung durch KJH-Einrichtung	11	16,2
Unterhalt	5	7,4
Selbstbezug Familienbeihilfe	2	2,9
Summe Nennungen	68	100

### Beschäftigungssituation bei Aufnahme

	Personen	in %
in Schule	9	15,8
in Lehre	7	12,3
in Arbeit	1	1,8
in Kurs	5	8,8
kommt Ausbildungspflicht nach	5	8,8
kommt Ausbildungspfl. nicht nach	21	36,7
arbeitslos	5	8,8
kein Zugang zu Ausbildung bzw. für Arbeitsmarkt nicht verfügbar	4	7
Gesamt	57	100

### Einkommen bei Auszug (Mehrfachnennungen)

	Personen	in %
Lohn / Gehalt	2	3,0
Lehrlingsentschädigung	4	6,0
AIVG-Leistungen	6	9,0
ÖGK-Leistungen	1	1,5
Mindestsicherung	14	20,9
Unterhalt	19	28,3
Versorgung KJH-Einrichtung	16	23,8
FBH Selbstbezug	1	1,5
sonstige Geldquellen	4	6,0
Summe Nennungen	67	100

**Sonstige Geldquellen:** ausbezahlte Spenden ohne Rechtsanspruch

**Versorgung KJH-Einrichtung:** Leistungen, die von Einrichtung an Bewohner:innen ausbezahlt werden (Höhe variabel)

**Anmerkung:** kein Zugang zu Ausbildung bzw. für Arbeitsmarkt nicht verfügbar bezieht sich u.a. auf Menschen, die während Flucht in Ö aufgegriffen und als Notaufnahme im Wohnbereich aufgenommen wurden

### Beschäftigungssituation bei Auszug

	Personen	in %
in Schule	9	16,4
in Lehre	5	9,1
in Arbeit	2	3,6
in Kurs	2	3,6
kommt Ausbildungspflicht nach	19	34,6
kommt Ausbildungspflicht nicht nach	11	20,0
arbeitslos	5	9,1
kein Zugang zu Ausbildung bzw. für Arbeitsmarkt nicht verfügbar	2	3,6
<b>Gesamt</b>	<b>55</b>	<b>100</b>

**Anmerkung:** kein Zugang zu Ausbildung bzw. für Arbeitsmarkt nicht verfügbar betrifft jene Menschen, die nach Grenzanhaltung weiterreisen und Menschen, die aufgrund von langfristigem Krankenstand gesundheitlich nicht in der Lage sind, Ausbildung bzw. Arbeit zu verfolgen

### Art der Schulden bei Auszug

Schuldenhöhe		in %
keine Schulden	52	94,5
bis 1500 €	3	5,5
<b>Gesamt</b>	<b>55</b>	<b>100</b>

Ein Großteil der Schulden die während des Aufenthaltes bekannt wurden, konnten umgehend reguliert werden, sodass bei Auszug die Anzahl der Bewohner:innen mit noch offenen Schulden sehr gering ist

### Problematischer Konsum der Bewohner:innen bei Auszug

	Personen	in %
Kein problematischer Konsum	42	76,4
Problematischer Konsum	13	23,6
<b>Gesamt</b>	<b>55</b>	<b>100</b>

### Problematischer Umgang mit... (Mehrfachnennungen)

Alkohol	1
illegalen Substanzen	12
Medikamenten	11
<b>Gesamt</b>	<b>24</b>

### Psychische Problemlagen

14 Bewohner:innen (25,5 % bei 55 Auszügen) zeigten im Laufe des Aufenthaltes psychische Problemlagen, die den Betreuungsverlauf wesentlich beeinflussten – davon hatten 11 Personen keinen problematischen Konsum.

# Sozialberatungsstellen Dowas

In den folgenden ShortCuts ist die jeweilige Situation aller Personen bei ihrem ersten Kontakt im Jahr 2025 dargestellt. Die Darstellung der entsprechenden Interventionen bezieht sich auf die Anzahl der durchgeführten Interventionen im Anlassfall.

## Erstkontakte

Unter Erstkontakte sind jene Personen subsumiert, die erstmalig bei uns computergestützt statistisch erfasst wurden.

## Abweichungen von Gesamtsummen

Die Summen der Kategorien (Geschlecht, Arbeitssituation etc.) ergeben nicht die Gesamtsumme an Personen, da für einige Klient:innen zu wenige Daten für eine statistische Auswertung vorhanden sind.

## Zählung

Bei der Zählung bleiben Klient:innenkontakte außerhalb der Öffnungszeiten sowie Telefon- und E-Mail-Beratungen unberücksichtigt.

# Sozialberatungsstelle Innsbruck

## Geschichte

Von 1975 (Gründung des Übergangwohnhauses) bis 1984 gab es keine eigenen Räumlichkeiten für Beratung, Verwaltungstätigkeiten, Teamsitzungen etc. Erst 1984 wurde ein kleines Büro in der Brixnerstraße angemietet. In der Folge kam es zu einer kontinuierlichen Steigerung der Anzahl an Hilfesuchenden. 1994 konnten größere Räumlichkeiten in der Bruneckerstraße 12 angemietet werden. Seit August 2007 befindet sich die Sozialberatungsstelle in der Leopoldstraße 18.

2017 wurde das Angebot der Beratungsstelle durch E-Mail-Beratung erweitert. Sowohl Anfragen an die Website [www.mindestsicherungtirol.at](http://www.mindestsicherungtirol.at) als auch jene an das DOWAS selbst werden von uns beantwortet. 2025 wurden fünfmal so viel Anfragen bearbeitet wie 2017.

## Zielgruppe

Die Angebote der Beratungsstelle richten sich an Menschen, die vor allem bei der Existenzsicherung, der Arbeits- und Wohnungssuche bzw. bei drohendem oder bereits eingetretenem Wohnungsverlust Beratung und Unterstützung benötigen.

## Angebote

- Beratung und Unterstützung bei der Sicherung des Lebensunterhaltes
- Beratung und Unterstützung bei der Arbeitssuche
- Hilfe bei der Wohnungssuche und der Anmietung
- Hilfe bei der Suche nach einem Notquartier
- Delogierungsprävention und Wohnungserhalt (in Zusammenarbeit mit der Delogierungspräventionsstelle)
- Hilfestellung und Koordination in Angelegenheiten bei Behörden und Ämtern
- Unterstützung bei Antragsstellungen
- Schuldenregulierende Maßnahmen
- Beschaffung und Aufbewahrung von Dokumenten
- Einrichtung einer Postadresse
- Kontaktstelle zur Einrichtung einer Hauptwohnsitzbestätigung
- Information über und Weitervermittlung an spezialisierte Einrichtungen

**2.127 Erwachsene**  
nahmen Unterstützung in Anspruch

**23.627 Kontakte**  
ohne telefonische und E-Mail-Beratungen  
dies entspricht einer

**Steigerung um 9 %**  
im Vergleich zum Vorjahr

**Steigerung um 47 %**  
im Vergleich zu 2022

## Zielsetzung

Ziel ist eine rasche und effektive Hilfestellung zur Überwindung von Notlagen und eine möglichst nachhaltige Verbesserung der Lebenssituation.



Die Nachfrage nach unserem Beratungsangebot erlebte 2025 einen weiteren Höchststand. Wegen dem starken Andrang mussten wir mit Beginn des Jahres 2025 primär auf Termine umstellen. Mit unserer Anlaufstelle, einem Journaldienst und Akutterminen stellen wir aber weiterhin die Bearbeitung kurzfristiger und akuter Problemlagen sicher.

Die besonders in Tirol gravierende Diskrepanz zwischen zu niedrigem Einkommen und den zu hohen Wohnkosten liegt den individuellen Notlagen zugrunde. Weil Unterstützungsleistungen diese Diskrepanz nur zum Teil abfedern und mit hohen (bürokratischen) Anforderungen versehen sind, wenden sich mehr Menschen denn je an uns. Finanzierbarer Wohnraum rückt weiter in schier unerreichbare Ferne.

# Sozialberatungsstelle Innsbruck – ShortCuts 2025

Personen <sup>1</sup>	2.127
davon Männer	1.973
davon Frauen	151
davon Divers	1
davon Familien mit mitbetreuten Kindern	267 745
Erstkontakte	813
Kontakte insgesamt <sup>2</sup>	23.627

- 1) Zwei Personen blieben anonym und wurden in der weiteren Darstellung nicht berücksichtigt.
- 2) In dieser Zählung nicht erfasst sind telefonische Beratungen und Emailberatungen.

Zu den Personen kommen noch **525** Personen mit **525** Kontakten, die an andere zuständige Einrichtungen weitervermittelt wurden – also **GESAMTPERSONEN 2.652** mit **24.152** Kontakten.

In den folgenden ShortCuts ist die jeweilige **Situation aller Personen bei ihrem ersten Kontakt im Jahr 2025** dargestellt. Die Darstellung der entsprechenden Interventionen bezieht sich auf die Anzahl der durchgeführten Interventionen im Anlassfall.

## Lebensunterhalt<sup>1</sup>

bei erstem Kontakt im Jahr 2025

mittellos	232
Lohn/Lehrlingsentschädigung	947
AIVG-Leistungen	397
Mindestsicherung	485
davon Mindestsicherung unter Richtsatz	65
Pension <sup>2</sup>	100
diverses anderes Einkommen (Krankengeld, Kinderbetreuungsgeld etc.)	171

- 1) Bezeichnet die Art des Lebensunterhaltes, die beim ersten Kontakt im Jahr 2025 aktuell zur Verfügung stand. Bei einzelnen Personen setzte sich der Lebensunterhalt aus mehr als einer der hier angeführten Kategorien zusammen.
- 2) Differenz Lebensunterhalt „Pension“ und Arbeitssituation „in Pension“ wegen Witwen- oder Waisenpension

## Lebensunterhalt – Interventionen

Anzahl pro Anlassfall

Unterstützung im Zusammenhang mit AMS-Antrag (Beratung, Beschaffung notwendiger Papiere, Ausfüllhilfe, etc.)	512 (+ 4 RM)*
Mindestsicherung (Beratung zu und Unterstützung bei Antragstellung, auch privatrechtlich, und bei Rechtsmitteln	1.458 (+ 31 RM)*
diverse andere Anträge (Pension, Mietzinsbeihilfe, Gebührenbefreiungen, Beihilfen und Zuschüsse, etc.)	1.084
informelle finanzielle Unterstützungen ohne (Rechts-) Anspruch	255

\* RM = Rechtsmittel

**Wohnsituation** bei erstem Kontakt im Jahr 2025

wohnungslos <sup>1</sup>	1.219
Betreute Wohnung / WG	38
Wohnmöglichkeit (mittelfristig abgesicherte Wohnform wie Dienstzimmer, Pensionszimmer etc.)	153
städtisches Zimmer	4
Stadtwohnung	102
Mietwohnung freier Wohnungsmarkt	590
Flüchtlingsunterkunft	19

1) Wohnungslos: In Anlehnung an die BAWO-Definition von Wohnungslosigkeit sind in dieser Zahl jene Personen enthalten, die akut wohnungslos waren bzw. in prekären Wohnverhältnissen/Notunterkünften leben mussten.

**Arbeitssituation** bei erstem Kontakt im Jahr 2025

arbeitslos	1.030
in Arbeit/Lehre	808
in (AMS-)Kurs	64
für Arbeitsmarkt nicht verfügbar <sup>1</sup>	93
in Pension	92
in Karenz	11
in PVA-Reha	27

1) z.B. Bezieher:innen von Regaheld oder nicht arbeitsfähige Mindestsicherungsbezieher:innen

**Arbeitssituation – Interventionen** Anzahl

Unterstützung bei der Arbeitssuche	272
Arbeitsaufnahmen und Kursbeginn	42

**Wohnsituation** Interventionen (Anzahl)

Unterstützung bei der Wohnungssuche	1.077
Aufnahme vereinseigene Wohneinrichtung	98
Vermittlung Notunterkunft	31
Vermittlung Betreute Wohnung / WG (extern)	1
Vermittlung Wohnmöglichkeit	35
Anmietung eigene Wohnung	105
Beratung und Unterstützung im Zusammenhang mit Antrag Stadtwohnung	270
Anmietung Stadtwohnung	26
Anmietung städtisches Zimmer	5
Wohnungserhalt (inkl. Maßnahmen Sicherung Wohnraum)	47

**Sonstige Interventionen** Anzahl

Beratung/Koordination/Intervention	1.683
gesundheitsbezogene Beratungen	378
Hauptwohnsitzbestätigung <sup>1</sup>	690
Postadresse <sup>1</sup>	960
schuldenregulierende Maßnahmen	633
Weitervermittlung an spezialisierte Einrichtung <sup>2</sup>	831

1) Die hier angeführten Zahlen beinhalten nur die im Jahr 2025 neu eingerichteten Postadressen bzw. Hauptwohnsitzbestätigungen.

2) Nach vorheriger Beratung z.B. an Arbeiterkammer, Delogierungsprävention, Schuldenberatung, Diakonie, Caritas, etc.

# Sozialberatungsstelle Imst

## Geschichte

Dank der Unterstützung durch die Arbeiterkammer (Räumlichkeiten und finanzielle Unterstützung für Personal) konnte mit Jänner 2019 das Angebot einer regionalen Beratungsstelle in Imst gestartet werden. Zu Beginn war die Sozialberatungsstelle jeden Mittwoch von 9.00 Uhr bis 13.00 Uhr besetzt.

Seit 2020 wird die Sozialberatungsstelle Imst größtenteils durch das Land Tirol sowie die Stadt Imst finanziert, die Arbeiterkammer stellt weiter Räumlichkeiten zur Verfügung.

Seit März 2022 können wir einen zweiten Beratungstag am Donnerstag von 9.00 Uhr bis 13.00 Uhr anbieten und die Öffnungszeiten am Mittwoch wurden bis 15.00 Uhr erweitert. Zudem sind wir Montag und Dienstag von 9.00 Uhr bis 12.00 Uhr telefonisch und per E-Mail erreichbar.

## Angebote

- Beratung und Unterstützung bei der Sicherung des Lebensunterhaltes
- Beratung und Unterstützung bei der Arbeitssuche
- Hilfe bei der Wohnungssuche und der Anmietung
- Hilfe bei der Suche nach einem Notquartier
- Delogierungsprävention und Wohnungserhalt (in Zusammenarbeit mit der Delogierungspräventionsstelle)
- Hilfestellung und Koordination in Angelegenheiten bei Behörden und Ämtern
- Unterstützung bei Antragsstellungen
- Schuldenregulierende Maßnahmen
- Beschaffung von Dokumenten
- Einrichtung einer Postadresse
- Kontaktstelle zur Einrichtung einer Hauptwohnsitzbestätigung
- Information über und Weitervermittlung an spezialisierte Einrichtungen

**252 Personen**

nahmen Unterstützung in Anspruch

**955** persönliche Beratungskontakte

**426** telefonische Kontakte

bzw. Mailkontakte außerhalb der Öffnungszeiten

## Zielgruppe

Die Angebote der Beratungsstelle richten sich an Menschen, die vor allem bei der Existenzsicherung, der Arbeits- und Wohnungssuche bzw. bei drohendem oder bereits eingetretenem Wohnungsverlust Beratung und Unterstützung benötigen.

## Zielsetzung

Ziel ist eine rasche und effektive Hilfestellung zur Überwindung von Notlagen und eine möglichst nachhaltige Verbesserung der Lebenssituation.



**Der Bedarf an Sozialberatung ist unverändert hoch. Im Jahr 2025 stieg die Anzahl an Personen, die Unterstützung in Anspruch genommen haben, erneut an. Im Vergleich zum Vorjahr ist auch ein merklicher Anstieg bei Post- und Meldeadressen zu verzeichnen. Viele Menschen sind mit eingeschränkten Wohnungsangeboten und sehr hohen Mietpreisen konfrontiert, sie finden keine finanzierbaren Wohnungen und müssen länger wohnungslos oder in prekären Verhältnissen bleiben.**

# Sozialberatungsstelle Imst – ShortCuts 2025

Personen <sup>1</sup>	<b>252</b>
davon Männer	<b>137</b>
davon Frauen	<b>113</b>
davon divers	<b>1</b>
davon Familien mit mitbetreuten Kindern	<b>64</b> <b>135</b>
Erstkontakte	<b>140</b>
Kontakte insgesamt <sup>2</sup>	<b>955</b>

- 1) Eine Personen blieb anonym und wurden in der weiteren Darstellung nicht berücksichtigt.
- 2) In dieser Zählung nicht erfasst sind telefonische Beratungen und Emailberatungen.

In den folgenden ShortCuts ist die jeweilige Situation aller Personen bei ihrem ersten Kontakt im Jahr 2025 dargestellt. Die Darstellung der entsprechenden Interventionen bezieht sich auf die Anzahl der durchgeführten Interventionen im Anlassfall.

## Lebensunterhalt<sup>1</sup> bei erstem Kontakt im Jahr 2025

mittellos	<b>19</b>
Lohn/Lehrlingsentschädigung	<b>99</b>
AIVG-Leistungen	<b>43</b>
Mindestsicherung	<b>47</b>
davon Mindestsicherung unter Richtsatz	<b>27</b>
Pension <sup>2</sup>	<b>29</b>
diverses anderes Einkommen (Krankengeld, Kinderbetreuungsgeld., etc.)	<b>49</b>

- 1) Bezeichnet die Art des Lebensunterhaltes, die beim ersten Kontakt im Jahr 2025 aktuell zur Verfügung stand. Bei einzelnen Personen setzte sich der Lebensunterhalt aus mehr als einer der hier angeführten Kategorien zusammen.
- 2) Differenz Lebensunterhalt „Pension“ und Arbeitssituation „in Pension“ wegen Witwen- oder Waisenpension.

## Lebensunterhalt – Interventionen pro Anlassfall

Unterstützung im Zusammenhang mit AMS-Antrag (Beratung, Beschaffung notwendiger Papiere, Ausfüllhilfe, etc.)	<b>39</b>
Mindestsicherung (Beratung zu und Unterstützung bei Antragstellung, auch privatrechtlich, und bei Rechtsmitteln	<b>325</b> <b>(+ 6 RM)*</b>
diverse andere Anträge (Pension, Mietzinsbeihilfe, Gebührenbefreiungen, Beihilfen und Zuschüsse, etc.)	<b>164</b>
informelle finanzielle Unterstützungen ohne (Rechts-) Anspruch	<b>59</b>

\*) RM = Rechtsmittel

## Wohnsituation

bei erstem Kontakt im Jahr 2025

wohnungslos <sup>1</sup>	73
Betreute Wohnung / WG	1
Wohnmöglichkeit (mittelfristig abgesicherte Wohnform wie Dienstzimmer, Pensionszimmer, etc.)	24
Stadtwohnung	36
Mietwohnung freier Wohnungsmarkt	117

1) Wohnungslos: In Anlehnung an die BAWO-Definition von Wohnungslosigkeit sind in dieser Zahl jene Personen enthalten, die akut wohnungslos waren bzw. in prekären Wohnverhältnissen/Notunterkünften leben mussten.

## Arbeitssituation

bei erstem Kontakt im Jahr 2025

arbeitslos	92
in Arbeit/Lehre	85
in (AMS-)Kurs	5
für Arbeitsmarkt nicht verfügbar <sup>1</sup>	29
in Pension	26
in Karenz	6
in PVA-Reha	8

1) z.B. Bezieher:innen von Reha-Geld oder nicht arbeitsfähige Mindestsicherungsbezieher:innen

## Arbeitssituation – Interventionen

Unterstützung bei der Arbeitssuche	23
Arbeitsaufnahmen + Kursbeginn	4

## Wohnsituation – Interventionen

pro Anlassfall

Unterstützung bei der Wohnungssuche	84
Vermittlung Wohnmöglichkeit	4
Anmietung eigene Wohnung	8
Unterstützung im Zusammenhang mit Antrag Stadtwohnung	16
Anmietung Stadtwohnung	1
Wohnungserhalt (inkl. Maßnahmen Sicherung Wohnraum)	14

## Sonstige Interventionen

Anzahl

Beratung/Koordination/Intervention	172
gesundheitsbezogene Beratungen	48
Hauptwohnsitzbestätigung <sup>1</sup>	18
Postadresse <sup>1</sup>	55
schuldenregulierende Maßnahmen	53
Weitervermittlung an spezialisierte Einrichtung <sup>2</sup>	110
Telefon- oder Mail-Kontakte/bestehende Klient:innen außerhalb der Beratungszeiten	426

1) Die hier angeführten Zahlen beinhalten nur die im Jahr 2025 neu eingerichteten Postadressen bzw. Hauptwohnsitzbestätigungen.

2) Nach vorheriger Beratung z.B. an Arbeiterkammer, Delogierungsprävention, Schuldenberatung, Diakonie, Caritas, etc.

# Sozialberatungsstelle Kufstein

## Geschichte

Die vierte Sozialberatungsstelle des DOWAS (Durchgangsort für Wohnungs- und Arbeitsuchende) wurde im April 2021 in Kufstein eröffnet. Vier Mitarbeiter:innen sind Mo, Mi, Do und Fr von 9.15 Uhr bis 12.15 Uhr sowie nachmittags nach Vereinbarung vor Ort. Zudem bieten wir telefonische Beratung sowie E-Mail Beratung an.

## Zielgruppe

Die Angebote der Beratungsstelle richten sich an Menschen (ab dem 14. Lebensjahr), die vor allem bei der Existenzsicherung, der Arbeits- und Wohnungssuche bzw. bei drohendem Wohnungsverlust Beratung und Unterstützung benötigen.

## Angebote

- Beratung und Unterstützung bei der Sicherung des Lebensunterhaltes
- Beratung und Unterstützung bei der Arbeitssuche
- Hilfe bei der Wohnungssuche und der Anmietung
- Hilfe bei der Suche nach einem Notquartier
- Delogierungsprävention und Wohnungserhalt (in Zusammenarbeit mit der Delogierungspräventionsstelle)
- Hilfestellung und Koordination in Angelegenheiten bei Behörden und Ämtern
- Unterstützung bei Antragsstellungen
- Schuldenregulierende Maßnahmen
- Beschaffung und Aufbewahrung von Dokumenten
- Einrichtung einer Postadresse
- Kontaktstelle zur Einrichtung einer Hauptwohnsitzbestätigung
- Information über und Weitervermittlung an spezialisierte Einrichtungen

**905** Personen  
nahmen Unterstützung in Anspruch

**6.422** persönliche Kontakte  
ohne telefonische und E-Mail-Beratungen

## Zielsetzung

Ziel ist eine rasche und effektive Hilfestellung zur Überwindung von Notlagen und eine möglichst nachhaltige Verbesserung der Lebenssituation.

## Außenstelle WÖRGL

Seit April 2022 bieten wir Beratungen in unserer Außenstelle in Wörgl, (Bahnhofstraße 53/ 2. Stock, 6300 Wörgl) nach telefonischer Terminvereinbarung jeden Mittwoch von 9.15 Uhr bis 12.15 Uhr an.



Von 2024 auf 2025 stieg die Zahl der Menschen, die insbesondere aufgrund der hohen Lebenshaltungskosten und der hohen Mieten Unterstützung benötigten um 17 %, die Zahl der Erstkontakte stieg um 15 %. Vergleicht man die Personenanzahl mit dem Jahr 2022, ergibt sich ein Anstieg um 81 % (406 Personen).

# Sozialberatungsstelle Kufstein (inkl. Wörgl) – ShortCuts 2025

Personen <sup>1</sup>	<b>905</b>
davon Männer	<b>526</b>
davon Frauen	<b>376</b>
davon Divers	<b>1</b>
davon Familien	<b>241</b>
mit mitbetreuten Kindern	<b>533</b>
Erstkontakte	<b>493</b>
Kontakte insgesamt	<b>6.422</b>

- 1) Zwei Personen blieben anonym und wurden in der weiteren Darstellung nicht berücksichtigt.
- 2) In dieser Zählung nicht erfasst sind telefonische Beratungen und Emailberatungen

In den folgenden ShortCuts ist die jeweilige Situation aller Personen bei ihrem ersten Kontakt im Jahr 2025 dargestellt. Die Darstellung der entsprechenden Interventionen bezieht sich auf die Anzahl der durchgeführten Interventionen im Anlassfall.

## Lebensunterhalt<sup>1</sup>

bei erstem Kontakt im Jahr 2025

mittellos	<b>126</b>
Lohn/Lehrlingsentschädigung	<b>272</b>
AIVG-Leistungen	<b>192</b>
Mindestsicherung	<b>185</b>
davon Mindestsicherung unter Richtsatz	<b>66</b>
Pension <sup>2</sup>	<b>84</b>
diverses anderes Einkommen (Krankengeld, Kinderbetreuungsgeld etc.)	<b>157</b>

1) Bezeichnet die Art des Lebensunterhaltes, die beim ersten Kontakt im Jahr 2025 aktuell zur Verfügung stand. Bei einzelnen Personen setzte sich der Lebensunterhalt aus mehr als einer der hier angeführten Kategorien zusammen.

2) Differenz Lebensunterhalt „Pension“ und Arbeitssituation „in Pension“ wegen Witwen- oder Waisenpension

## Lebensunterhalt – Interventionen

pro Anlassfall

Unterstützung im Zusammenhang mit AMS-Antrag (Beratung, Beschaffung notwendiger Papiere, Ausfüllhilfe etc.)	<b>45</b>
Mindestsicherung (Beratung zu und Unterstützung bei Antragstellung, auch privatrechtlich, und bei Rechtsmitteln	<b>594</b> <b>(+12 RM)*</b>
diverse andere Anträge (Pension, Mietzinsbeihilfe, Gebührenbefreiungen, Beihilfen und Zuschüsse etc.)	<b>656</b>
informelle finanzielle Unterstützungen ohne (Rechts-) Anspruch	<b>197</b>

\*) RM = Rechtsmittel

## Wohnsituation

bei erstem Kontakt im Jahr 2025

wohnungslos <sup>1</sup>	385
Betreute Wohnung / WG	9
Wohnmöglichkeit (mittelfristig abgesicherte Wohnform wie Dienstzimmer, Pensionszimmer etc.)	52
Stadtwohnung	115
Mietwohnung freier Wohnungsmarkt	325
Flüchtlingsunterkunft	17

1) Wohnungslos: In Anlehnung an die BAWO-Definition von Wohnungslosigkeit sind in dieser Zahl jene Personen enthalten, die akut wohnungslos waren bzw. in prekären Wohnverhältnissen/Notunterkünften leben mussten.

## Arbeitssituation

bei erstem Kontakt im Jahr 2025

arbeitslos	397
in Arbeit/Lehre	253
in (AMS-)Kurs	28
für Arbeitsmarkt nicht verfügbar <sup>1</sup>	97
in Pension	80
in Karenz	27
in PVA-Reha	21

1) z.B. Bezieher:innen von Regalgeld oder nicht arbeitsfähige Mindestsicherungsbezieher:innen

## Arbeitssituation – Interventionen

Unterstützung bei der Arbeitssuche	42
Arbeitsaufnahmen und Kursbeginn	6

## Wohnsituation

Interventionen pro Anlassfall

Unterstützung bei der Wohnungssuche	168
Vermittlung Notunterkunft	2
Vermittlung Betreute Wohnung / WG (extern)	1
Vermittlung Wohnmöglichkeit	1
Anmietung eigene Wohnung	22
Unterstützung im Zusammenhang mit Antrag Stadtwohnung	73
Anmietung Stadtwohnung	9
Wohnungserhalt (inkl. Maßnahmen Sicherung Wohnraum)	13

## Sonstige Interventionen

Anzahl

Beratung/Koordination/Intervention	398
gesundheitsbezogene Beratungen	63
Hauptwohnsitzbestätigung <sup>1</sup>	70
Postadresse <sup>1</sup>	228
schuldenregulierende Maßnahmen	197
Weitervermittlung an spezialisierte Einrichtung <sup>2</sup>	264
Telefon- oder Mail-Kontakte/bestehende Klient:innen außerhalb der Beratungszeiten	205

1) Die hier angeführten Zahlen beinhalten nur die im Jahr 2025 neu eingerichteten Postadressen bzw. Hauptwohnsitzbestätigungen.

2) Nach vorheriger Beratung z.B. an Arbeiterkammer, Delogierungsprävention, Schuldenberatung, Diakonie, Caritas etc.

# DOWAS Sozialberatung und Wohnbereiche Vergleich 2023 – 2025

Sozialberatungsstelle Innsbruck	2025	% von Personen	2024	% von Personen	2023	% von Personen
<b>Anzahl Personen</b>	<b>2.127</b>		<b>2.012</b>		<b>1.815</b>	
davon Frauen	151	7	146	7	144	8
davon Familien	267	13	269	13	259	14
mitbetreute Kinder	745		763		724	
Erstkontakte Personen	813	38	801	40	778	43
<b>Kontakte insgesamt</b>	<b>23.627</b>		<b>21.591</b>		<b>19.577</b>	
Personen wohnungslos bei Erstkontakt	1.219	57	1.162	58	1.062	59
Anmietung Wohnung priv.	105		143		118	
Anmietung Stadtwohnung	26		25		23	
<b>Antrag/Beratung Mindestsicherung</b>	<b>1.458</b>		<b>1.568</b>		<b>1.377</b>	
Personen arbeitslos	1.030	48	1.043	52	888	49
Personen in Arbeit	808	38	691	34	647	36

Sozialberatungsstelle Imst	2025	% von Personen	2024	% von Personen	2023	% von Personen
<b>Anzahl Personen</b>	<b>252</b>		<b>230</b>		<b>212</b>	
davon Frauen	113	45	104	45	110	52
davon Familien	64	25	78	34	74	35
mitbetreute Kinder	135		162		161	
Erstkontakte Personen	140	56	121	53	118	56
<b>Kontakte insgesamt</b>	<b>955</b>		<b>729</b>		<b>671</b>	
Personen wohnungslos bei Erstkontakt	73	29	53	23	50	24
Anmietung Wohnung priv.	8		10		12	
Anmietung Stadtwohnung	1		4		3	
<b>Antrag/Beratung Mindestsicherung</b>	<b>325</b>		<b>298</b>		<b>255</b>	
Personen arbeitslos	92	37	76	33	72	34
Personen in Arbeit	85	34	67	29	53	25

Sozialberatungsstelle Kufstein/Wörgl	2025	% von Personen	2024	% von Personen	2023	% von Personen
<b>Anzahl Personen</b>	<b>905</b>		<b>776</b>		<b>746</b>	
davon Frauen	376	42	339	44	340	46
davon Familien	241	27	207	27	200	27
mitbetreute Kinder	533		433		460	
Erstkontakte Personen	493	54	430	55	519	70
<b>Kontakte insgesamt</b>	<b>6.422</b>		<b>6.304</b>		<b>4.265</b>	
Personen wohnungslos bei Erstkontakt	385	43	335	43	323	43
Anmietung Wohnung priv.	22		27		59	
Anmietung Stadtwohnung	9		14		21	
<b>Antrag/Beratung Mindestsicherung</b>	<b>594</b>		<b>602</b>		<b>484</b>	
Personen arbeitslos	397	44	318	41	284	38
Personen in Arbeit	253	28	206	27	222	30

Wohnbereiche	2025	2024	2023
<b>Durchschnittliche Verweildauer bei Auszug in Tagen</b>			
Übergangswohnhaus	118	100	92
Wohngemeinschaft	kein Auszug	583	312
Betreutes Wohnen	1.042	868	706
<b>Anzahl Bewohner:innen gesamt (inkl. FamWo und Kinder)</b>	<b>89</b>	<b>100</b>	<b>111</b>
<b>Wohnsituation nach Auszug in %</b>			
Stadtwohnung	13	4	14
Private Wohnung	26	17	25
<b>Beschäftigungssituation bei Einzug %</b>			
arbeitslos	54	53	52
in Arbeit	23	10	20
für AM nicht verfügbar	21	30	22
<b>Beschäftigungssituation bei Auszug in %</b>			
arbeitslos	32	44	44
in Arbeit	34	15	17
für AM nicht verfügbar	32	33	29

Prozentzahlen in der Auflistung ergeben nicht 100%, da nur ein Teil der möglichen Beschäftigungs- und Wohnsituation abgebildet ist.

# Kurzinterpretation zum Zahlenvergleich Sozialberatungsstellen DOWAS

Die **Anzahl an Klient:innen** sowie die Anzahl an Kontakten ist in allen Beratungsstellen **erneut gestiegen**. Nach wie vor nehmen auch viele Familien und Frauen (insbesondere in den Bezirken) unser Angebot in Anspruch.

Die **primären Problemlagen der Personen sind dabei im Wesentlichen unverändert**:

- zu wenig Einkommen
- keine abgesicherte Wohnmöglichkeit bzw. Wohnungslosigkeit
- Arbeitslosigkeit

Die **Anzahl an Mindestsicherungsberatungen bzw. -anträgen ist nach wie vor hoch und spiegelt zwei Tatsachen wieder**:

- Einkommen aus Erwerbsarbeit reicht oft nicht aus (working poor).
- Mindestsicherung zu beantragen ist immens zeitaufwendig, oft braucht es mehrmalige Interventionen oder auch Beschwerden, bis die Antragsteller:innen zu ihrem Recht kommen.

Der Anteil an **wohnungslosen Menschen** ist leider stabil **hoch**. Es gelingt unseren Klient:innen immer seltener, Wohnungen anzumieten. Sogar in unseren Wohneinrichtungen dauert es immer länger, bis Bewohner:innen (auch wenn sie ein Erwerbseinkommen haben), in eine eigene Wohnung abgelöst werden können – trotz intensiver Unterstützung.

Das hat insbesondere folgende Gründe:

- Es gibt am privaten Wohnungsmarkt viel zu wenige finanzierbare Mietwohnungen.
- Zu den gemeinnützigen Stadt- bzw. Gemeindewohnungen haben unsere Klient:innen oft keinen Zugang (Zugangskriterien, Meldezeiten)
- Der Bedarf an Stadt- bzw. Gemeindewohnungen übersteigt das vorhandene Angebot bei weitem.

Unsere Klient:innen können immer noch zu selten eine Stadt- bzw. Gemeindewohnung anmieten. Dies zeigt, dass die neuen Vergaberichtlinien und die Wohnplattform in Innsbruck bis dato nicht den gewünschten positiven Effekt für Menschen in Wohnungsnot haben und auch in den Bezirken zu wenige gemeinnützige Wohnungen verfügbar sind.

Die Anzahl an Personen in **aufrechten Arbeitsverhältnissen bzw. in Arbeitslosigkeit** unterliegt konjunkturbedingt immer gewissen Schwankungen. Viele unserer Klient:innen haben **prekäre Arbeitsverhältnisse** (Leasingfirmen, neue Selbständige, befristete Arbeitsstellen) und werden schlecht entlohnt.

**Auffälligkeiten bzw. Unterschiede Innsbruck – Imst bzw. Kufstein/Wörgl**

In den Bezirken steigt die Zahl der Personen, die unser Angebot in Anspruch nehmen, im Verhältnis noch stärker an als in Innsbruck. Im Vergleich zu Innsbruck nehmen in den Bezirken mehr **Frauen und Familien** unser Angebot in Anspruch (weil es dort weniger oder keine spezialisierten Einrichtungen gibt). Der Anteil an **Erstkontakten** ist hoch – in den Bezirken über 50 % der Klient:innen, in Innsbruck darunter. Dramatisch hoch ist die Zahl der Menschen, die **beim ersten Kontakt 2025 wohnungslos** waren: In Innsbruck waren das deutlich über 50 %, in Kufstein bei 43 % und in Imst fast 30 % der Klient:innen.

Während in Innsbruck die Zahl der arbeitslosen Personen gesunken ist, ist sie in den Bezirken gestiegen. Trotz **gestiegener Erwerbsquote** benötigen mehr Menschen Unterstützung. Dies zeigt, dass der Lohn oft nicht ausreicht, um die hohen Lebenshaltungskosten zu bewältigen.

# Wohnbereiche DOWAS

Die durchschnittliche **Verweildauer in den Wohnbereichen steigt laufend an**, weil es immer schwieriger wird, geeignete Ablösemöglichkeiten für unsere Bewohner:innen zu finden:

Das liegt an **fehlenden finanzierbaren Wohnungen am privaten Wohnungsmarkt** und Ausschlussmechanismen (z. B. Vorbehalte von Vermieter:innen), aber auch daran, dass der **Zugang zu Stadtwohnungen** nicht ausreichend funktioniert. Nach dem dramatischen Einbruch 2024 (nur 4 Bewohner:innen konnten eine Stadtwohnung anmieten), hat sich die Zahl 2025 wieder auf dem niederen Niveau der Vorjahre eingependelt (knapp über zehn). Klar ist, dass es mehr Stadtwohnungen braucht und das Jahr 2026 zeigen wird, ob die neue Wohnungsvergabe zumindest für unsere Bewohner:innen eine Verbesserung darstellen wird.

Insgesamt ist das größte Problem aber der private Wohnungsmarkt mit den extrem hohen Mieten und den Ausschlussmechanismen, die unsere Klient:innen erfahren müssen.

Außerdem gibt es für jene Bewohner:innen, die unter psychischen Erkrankungen leiden oder eine Suchtproblematik haben, definitiv zu wenige passende Angebote.

Während des Aufenthaltes in unseren Wohnbereichen hat sich die **Beschäftigungssituation** der Klient:innen deutlich verbessert: waren bei Einzug zum Beispiel im vergangenen Jahr 54 % arbeitslos, waren es bei Auszug nur noch 32 %. Dementsprechend ist die Zahl derer, die beim Auszug in einem Arbeitsverhältnis waren, gestiegen (von 23 % auf 34 %).



Das Problem der fehlenden leistbaren Wohnungen und der oft schwierige Mindestsicherungsvollzug beschäftigten uns in den Sozialberatungsstellen und in den Wohnbereichen intensiv. Die bevorstehende Novelle des TMSG bzw. der Ausschluss von subsidiär Schutzberechtigten wird diese Problematik zusätzlich verschärfen und wird mehr Menschen in existenzielle Notlagen treiben.



# **DOWAS** tirol statistik **2025**